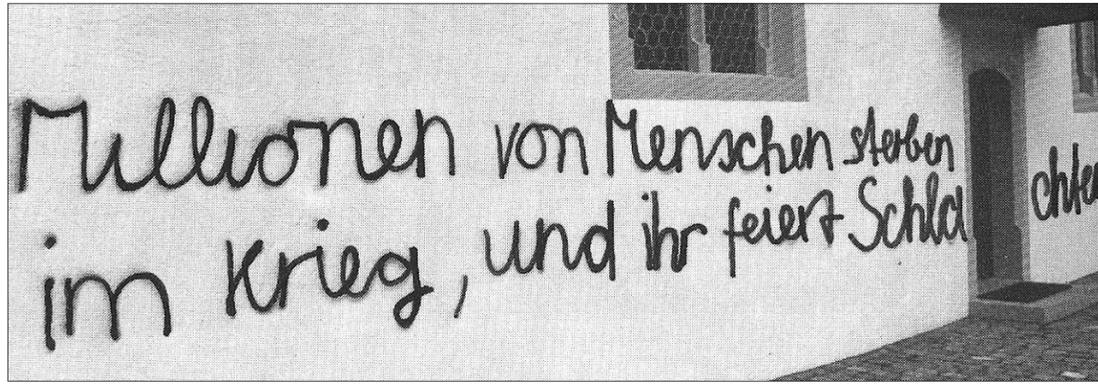


Gedenkfeier wurde historisch aufgerollt

SEMPACH DIE GEDENKFEIER IM FOKUS DES 165. BANDES DES «GESCHICHTSFREUND»

Im 165. Band des «Geschichtsfreund», einer periodischen Publikation des Historischen Vereins Zentralschweiz, wird in vier Aufsätzen die Sempacher Schlachtjahrzeit behandelt. Vergangene Woche fand die Buchvernissage in Sempach statt.

Seit 1843 veröffentlicht der Historische Verein Zentralschweiz unter dem Namen «Geschichtsfreund» wissenschaftliche Erkenntnisse rund um historische Ereignisse in der Zentralschweiz. Mit der Neugestaltung der Gedenkfeier zur Schlacht von Sempach vor einem Jahr rückte diese nun wieder in den Fokus der historischen Forschung. Gleich vier Aufsätze zur Thematik der Sempacher Schlachtjahrzeit finden sich darum im neu erschienenen 165. Band des «Geschichtsfreund». «Es ist etwas Spezielles, dass die Sempacher Gedenkfeier in dieser Publikation so viel Aufmerksamkeit findet», weiss Stadtarchivar André Heinzer. Denn nicht die Schlacht selbst, sondern vielmehr die Art wie ihr gedacht wird, kann als Spiegel der Gesell-



1986 wurde die Schlachtjahrzeit mit diesem Schriftzug an der Schlachtkapelle in Frage gestellt.

FOTO JÜRGEN SCHMUTZ

schaft angesehen werden. Unter dem Titel «Was mit 'Sempach' anfangen? Historisches Gedenken als Gestaltungs- und Erinnerungsaufgabe» fragt beispielsweise der Basler Historiker Georg Kreis einleitend, was die Feier zum Gedenken an die Schlacht eigentlich soll. Dabei thematisiert er, wie sich die Gedenkfeier der Aufgabe einer Erinnerung an ein historisches Ereignis stellte.

Entwicklung zur Ruhmeshalle

«Den historischen Beginn macht Rainer Hugener von der Universität Zürich. Er beschreibt die Funktion vom Schlachtfeld und insbesondere von der Schlachtkapelle als zunächst einer habsburgischen Gedenkstätte», so André Heinzer. Durch die Jahrhunderte veränderte sich laut Heinzer einiges, aber erst in der Hälfte des 18.

Jahrhunderts wurde die Schlacht zu einer gemeineidgenössischen patriotischen Ruhmeshalle.

Auch der Stadtarchivar hat einen der vier Texte verfasst. «Ich beleuchte vor allem, wie sich die Bedeutung der Gedenkfeier seit der Aufklärung verändert hat. Dort liegt nämlich der Grundstein dafür, wie der Schlacht noch heute gedacht wird.» Einen wei-

teren Entwicklungsschub erfuhr die Gedenkfeier in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. War sie zuvor vor allem ein Verstorbenengedenken regionaler Prägung gewesen, wurde sie nun von liberalen Kräften als Volksfest mit nationaler Ausstrahlung konzipiert.

Winkelried wird Thema der Politik

Wie die Gedenkfeier für die Thematisierung aktueller politischer Probleme genutzt wurde, analysiert der Luzerner Staatsarchivar Jürg Schmutz im Aufsatz «'Millionen von Menschen sterben im Krieg, und ihr feiert Schlachten' – Zur politischen Instrumentalisierung der Sempacher Schlachtfeiern vom Ende des 19. Jahrhunderts bis 2011». Schmutz beschreibt darin unter anderem, wie sich Politiker in ihren Reden immer wieder auf die Heldenfigur Winkelried stützen, um mit ihren aktuellen Anliegen beim Volk Gehör zu finden. So wurde beispielsweise der letzte Satz Winkelrieds, «Sorget für mein Weib und meine Kinder», mehrfach als urschweizerischer Gedanke für Versicherungswesen zitiert. **SIMONE HILBER**



Grosse Miro-Auktion

NEUENKIRCH Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6c haben auf Leinwand je ein Acryl-Bild im Stil des berühmten Künstlers Joan Miró gemalt (Format 50 x 50 cm). Die Bilder werden morgen Freitag öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Das Mindestgebot für ein Bild beträgt 30 Franken. Der Erlös dient der Finanzierung ihres Klassenlagers im Herbst in Ftan, Engadin. **PD**

Freitag, 31. August; Aula Schulhaus Grünau; Tür-Öffnung 18.30 Uhr; Start Versteigerung 19 Uhr.

«Ein Cocktail an Emotionen»

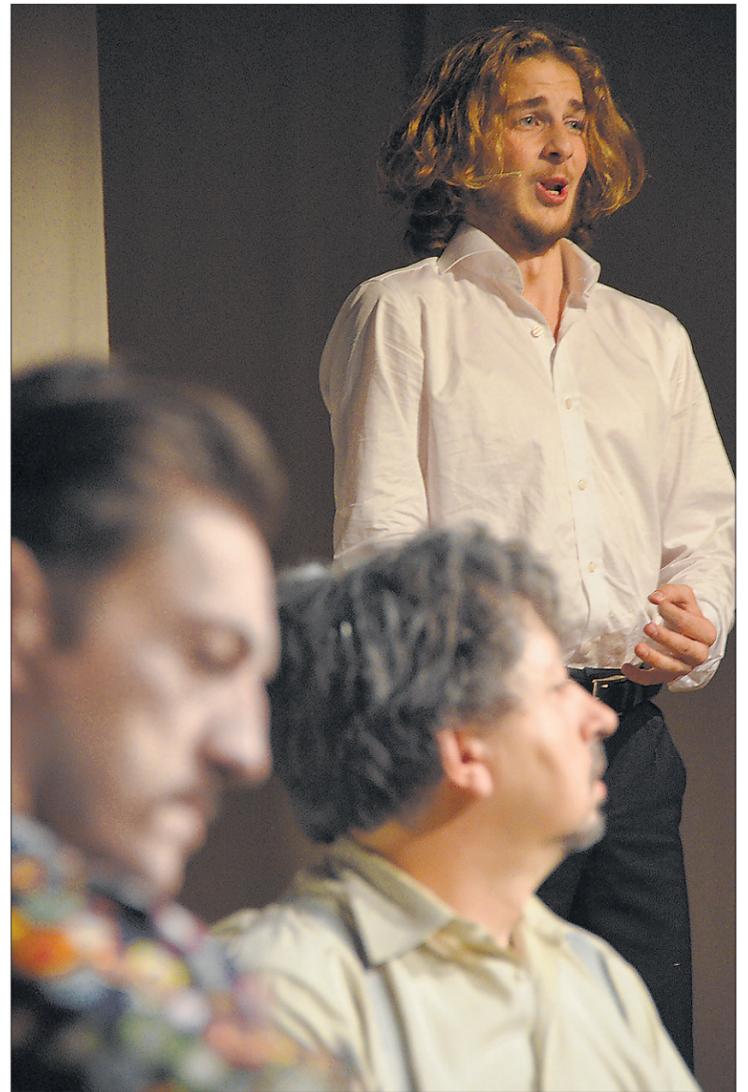
NEUENKIRCH SOMMERENDKONZERTE DES CORO CANTARINA

Anlässlich der Sommerendkonzerte wollte das sommerliche Wetter nicht enden. Heiss zu und her ging es auch im Pfarreiheim Neuenkirch, wo der Coro Cantarina das Märchen «Wie Herr Dostoj dem Tod half, erwachsen zu werden» aufführte: eine Auseinandersetzung zwischen Leben und Tod.

Es muss an der Hitze gelegen haben, dass das Pfarreiheim Neuenkirch anlässlich der Sommerendkonzerte des Coro Cantarina nicht bis auf den letzten Platz besetzt war. Denn das anwesende Publikum zeigte sich restlos begeistert und bedankte sich beim Coro Cantarina, den Solisten, dem Orchester und den Schauspielern mit einer Standing Ovation. Dabei hatte Regisseurin Ramona Benz dem Publikum an diesem wunderbaren Sommerabend im Grunde genommen keine leichte Kost zugemutet: Das Stück, das sie selber geschrieben hatte, handelte vom Tod. Doch begleitet wurden die schwermütigen Momente, die im Zusammenhang mit diesem Thema kaum fehlen dürfen, von viel Leichtigkeit und einer Prise Humor – ohne dass die Thematik je ins Lächerliche gezogen wurde.

Dostoj weigert sich zu sterben

Als Herr Dostoj (Norbert F. Kietzl) vom personifizierten Tod (Patric Gehrig) hätte abgeholt werden sollen, weigert sich dieser standhaft, mitzugehen. Es kommt zum Deal: Der Tod, der seiner Aufgabe sowieso schon lange überdrüssig ist, bietet Dostoj an, dass er noch so lange am Leben bleiben darf, bis er dem Tod seine Lebensgeschichte erzählt hat. Musikalisch begleitet wird der Rückblick auf prägende Stationen von Dostoj's Leben vom Chor. So stellt die Musik Höhenflüge wie Freude, Liebe, Loyalität und Freundschaft dar, aber auch die schwierigen Momente im Leben. So verschieden die Emotionen und so farbenfroh das Leben, so unterschiedlich ist die Wahl der Musikstücke: Mit Stücken, die von klassischer Musik bis Pop, Chansons und Volksmusik diverser Länder reichen und unter der Leitung von Albert und Katharina Benz einstudiert wurden, wurden unterschiedliche Stile und Epochen repräsentiert. Dabei brillieren sowohl die verschiedenen Chorformationen als auch die Gesangs-Solistinnen und -solisten unter der Direktion von Albert Benz und begleitet durch Mitglieder des Orchesters Coro



Der Tod (im Vordergrund) lässt sich von Herrn Dostoj (Mitte) dessen Lebensgeschichte erzählen: Prägende Momente aus Dostoj's Leben werden musikalisch erzählt (hier durch Fabian Benz).

FOTO RETO BERNER

Cantarina, einer Jazz Combo und den Pianisten André Ducommun. Zu einem von vielen Höhepunkten verkam kurz vor der Pause das Stück «La Traviata», vorgetragen durch die Sopranistin Talisa Walser und den Neuenkircher Tenor Fabian Benz.

Leben und Tod nähern sich an

All das Erlebte teilt Herr Dostoj mit dem Tod. Es sind zwei Stunden für Leben und Tod gemeinsam, weder das eine getrennt vom andern, noch das eine über dem anderen stehend. Und vor allem ist es «ein Cocktail an Emo-

tionen», um es in den Worten Dostoj's zu sagen. Die musikalische Reise bietet beiden Figuren Entwicklungsmöglichkeiten. Diese Entwicklung brachten die beiden Schauspieler gekonnt auf die Bühne – aus Ablehnung wurde Zuneigung. Im Gespräch fanden sie im Verlaufe des Abends zueinander: «Das Ja-Sagen zum Leben, mein lieber Tod, das ist Liebe.» Und auch der Tod, der im Verlaufe des Stücks mehr und mehr menschliche Züge annahm, gab sich bisweilen philosophisch: «Es war mir gar nicht bewusst, was es bedeutet, jemanden abzuholen.» **RETO BERNER**

Anzeige

MEINE IDEE

Ausgewiesene Fachleute der Gartenabteilung kümmern sich kompetent um junge Pflanzen und auch um die knorrigeren Mitbewohner. Flexibel und schnell – auch bei einzigartigen Ideen.

SCHMID BAUUNTERNEHMUNG AG

Neuhaltenring 1 · 6030 Ebikon
Telefon 041 444 40 33
www.schmid.lu · bau@schmid.lu

SCHMID
Ideen verwirklichen.